

Traumberuf: Hacker jagen für VW

Annemike Vierneisel ist eine von wenigen „Cyber Security Architects“.

Von Thomas Kruse

Wolfsburg. Schon als Jugendliche wollte sie Astronautin werden. Das kann jetzt aber vorerst noch eine Weile warten. Denn Annemike Vierneisel bewegt sich auch jetzt schon in Sphären, die für Normalos anmuten wie ferne Galaxien oder Parallelwelten. Die 26-Jährige ist Mitarbeiterin von Cymotive, einem Partnerunternehmen von Volkswagen mit Sitz in Wolfsburg. Hört sich spannend an? Ist es auch. Und ein bisschen geheimnisumwittert.

Die Sicherheitsexpertin mit Kneesebecker Wurzeln ist „Cyber Security Architect“ und steht – das darf man prognostizieren – vor einer schnellen und steilen Karriere. Vierneisel und ihre Kolleginnen (es gibt noch drei weitere Frauen bei der Cymotive-Niederlassung in Wolfsburg) und Kollegen schützen die IT-Systeme der vernetzten Fahrzeuge unter anderem des Weltkonzerns Volkswagen gegen Hacker-Angriffe und Wirtschaftsspionage.

Wer oder was ist Cymotive Technologies? Der Blick auf die Unternehmenshomepage hilft mit einer Selbsteinschätzung weiter: „Wir glauben, dass kein Cyberproblem dem Anderen gleicht und jede Herausforderung in puncto Sicherheit ihre eigenen Optimierungen und Tricks erfordert. Daher bieten wir unseren Kunden maßgeschneiderte Problemlösungsstrategien, unterstützt durch unseren einzigartigen Purple-Ansatz. Damit wird sichergestellt, dass jedes Problem hermetisch und ganzheitlich angegangen wird. Cymotive besteht aus einigen der schärfsten Cyber-Kaliber der Branche, die in Israel und Deutschland eng zusammenarbeiten, und bietet OEMs und Tier-1-Lieferanten einen ganzheitlichen offensiv(red)-defensiven(blue) Ansatz, der sich als der Effektivste bei der Bewältigung der sich entwickelnden Bedrohungen der automobilen Cybersicherheit erwiesen hat. Unsere Red- und Blue-Sicherheitsexperten arbeiten Hand in Hand im Purple-Ansatz, um ihre Kunden, ihre Flotte und ihre Marke vor Cyber-Bedrohungen zu schützen.“

Eine Israel-Connection mit Geheimdienst-Hintergrund

Das klingt forsch, selbstbewusst und offensiv. Die „schärfsten Cyber-Kaliber“ – das sind auch die drei Manager, die das Unternehmen zusammen mit Volkswagen gegründet haben. „Cymotive wird von drei der erfahrensten Veteranen des Schin Bet (israelischer Dienst für Innere Sicherheit) geleitet: Yuval Diskin, zusammen mit Tsafir Kats und Dr. Tamir Bechor, allesamt hoch qualifizierte und zukunftsorientierte Führungskräfte im Bereich Cybersicherheit und Bedrohungsabwehr. Die Verschmelzung ihrer Expertise, ihres Wissens und ihrer Erfahrung wird genutzt, um den steigenden Sicherheitsbedürfnissen der Automobilindustrie Rechnung zu tragen, um die Weiterentwicklung disruptiver Technologien im Bereich der neuen Mobilität zu erleichtern und abzusichern“, heißt es auf der Unternehmens-Homepage.

Das Partnerunternehmen von Volkswagen hat seinen Hauptsitz in Israel, einer Nation, die führend ist auf dem Gebiet der datenbasierten Verteidigungs- und Infrastruktortechnik. Zu den Red- und Blue-Sicherheitsexperten (rot sind die bösen Angreifer, blau die guten Verteidiger) gehört auch Vierneisel. Die junge Frau hat schon erstaunlich viel internationale Erfahrung gesammelt. Nach dem Studium an der TU Darmstadt im Bereich Computer Sciences und IT Security spezialisierte sie sich für die künftige Arbeit im Bereich der neuen Smart Mobility. Dazu erhielt sie Förderungen von Bosch, Continental, Huawei, Deutsche Bahn und Ferchau Engineering und engagierte sich zusätzlich als Female Mentor in verschiedenen Programmen. Zudem war sie Member of the Board beim TU Darmstadt Racing Team e.V., Motorsport ist ihre große Leidenschaft. So ganz nebenbei erwähnt die Sicherheits-Architektin, dass sie ein bisschen Chinesisch studiert hat und dass für sie Kryptographie kein inhaltsleerer Begriff ist.

Intensive Zusammenarbeit mit VW

„Wir alle arbeiten im Grunde eigenverantwortlich. Meine Kolleginnen und Kollegen kommen aus allen möglichen Ländern, das Umfeld ist international. Das Niveau ist sehr hoch und es macht total Spaß“, berichtet sie. Wenn es etwas zu kritisieren gibt, dann die Männerlastigkeit in der Branche. Cymotive ist gewillt, das zu ändern – sofern sich geeignete Kandidatinnen finden. Die Zusammenarbeit mit VW und anderen Kunden ist intensiv, die Cybersecurity-Spezialisten müssen und werden früh beteiligt. Je stärker sich die Wolfsburger operativ in den Bereich Autonomes Fahren begeben, desto wichtiger wird die Expertise von Vierneisel und Co.

„Wir müssen die Gefahrenlage verstehen. Das ist sehr spannend“, bleibt Vierneisel vage. Kein Wunder: Hacker könnten bei erfolgreichen Attacken sehr großen wirtschaftlichen Schaden anrichten und sogar das Leben der Kunden gefährden. Es ist ein Hase-und-Igel-Spiel, das über das Wohl und Wehe selbst sehr großer Konzerne entscheiden kann. Gerade in Wolfsburg, wo mit der neuen Fabrik und der auf das autonome Level 4 ausgerichteten E-Limousine Trinity die Zukunft der Mobilität beginnen soll, wird man größten Wert auf ein starkes „blaues“ Abwehrteam legen. Vierneisel gehört dazu. Dafür verschiebt sie ihren ersten Ausflug ins All gerne um ein paar Jahre.



Annemike Vierneisel. FOTO: CYMOTIVE



In Zwickau kann man als VW-Werker etwas lernen. Dort werden nicht nur drei E-Modelle der Marke VW, sondern auch der Audi Q4 e-tron (Bild) und der Cupra Born der Seat-Submarke Cupra produziert.

FOTO: STEFAN WARTER/VOLKSWAGEN AG / WOLFSBURGER NACHRICHTEN

Pendeln leicht gemacht: Die meisten wollen nach Braunschweig

VW sucht noch Freiwillige für gut bezahlte Einsätze in Emden und Zwickau.

Von Thomas Kruse

Wolfsburg/Braunschweig. Ab Mai fallen drei von vier Nachtschichten im Wolfsburger VW-Stammwerk vorerst weg. Viele Beschäftigte können dann nicht mehr sinnvoll im Werk beschäftigt werden. Deshalb hat der Autobauer diesen Beschäftigten angeboten, auf freiwilliger Basis befristet im Braunschweiger Komponentenwerk oder in den beiden fahrzeuggestaltenden Werken Emden und Zwickau auszuhelfen. Dort werden weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. Ein gewichtiges Kriterium ist offenbar ein heimatnaher Einsatzort, denn das Braunschweig-Kontingent ist bereits ausgeschöpft.

Kontingent für Braunschweig ist voll

Volkswagen teilte dazu auf Anfrage jetzt mit: „Seit 4. März 2022 haben Beschäftigte der Produktion im Stammwerk Wolfsburg die Möglichkeit, sich für einen freiwilligen, befristeten Einsatz an drei anderen Standorten der Volkswagen AG zu bewerben. Die Resonanz auf das Angebot ist positiv. Für Braunschweig liegt bereits eine ausreichende Anzahl passender Bewerbungen vor. Für Emden und Zwickau können sich noch weitere In-

„Für Braunschweig liegt bereits eine ausreichende Anzahl passender Bewerbungen vor.“

Eine VW-Sprecherin zur Nachfrage nach den Aushilfsjobs.

teressenten melden. Da Volkswagen die Produktion im Stammwerk seit dieser Woche anteilig wieder hochfährt, kann VW Beschäftigte, die aus der Kurzarbeit an den Arbeitsplatz zurückgekehrt sind, auch wieder persönlich vor Ort über Details des Mobilitätspaketes informieren. Parallel dazu sichtet Volkswagen die bisher eingegangenen Bewerbungen weiter, beantwortet offene Fragen der Beschäftigten und nimmt mit ersten interessierten Beschäftigten Kontakt auf.“

Sprit ist teuer, Zweitwohnungen gehen ins Geld, und Pendeln frisst zudem wertvolle Lebenszeit. Kein Wunder also, dass das Ausweichwerk Braunschweig sehr beliebt war. Für die anderen Beschäftigten bleiben nun Emden und Zwickau, sofern sie sich auf freiwilliger Basis zum Pendeln entschließen. Es ist übrigens nicht bekannt, wo die Werker ansonsten im Stammwerk eingesetzt werden könnten. Am Mittelkanal hat die Arbeit nach flächendeckender Kurzarbeit in dieser Woche zwar wieder im Zweischichtbetrieb an der Golf-Montagelinie 3 begonnen. Ob sich die Versorgungslage mit Kabelbäumen und Halbleitern aber dauerhaft verbessert, müssen die nächsten Monate zeigen. Ist das der Fall, könnte VW zusätzliches Personal an den Wolfsburger Linien gut gebrauchen. Dennoch geht es jetzt vorrangig darum, das Personal in Ostfriesland und Westsachsen aufzustocken. Nicht von ungefähr hat der Autobauer finanziell sehr attraktive Reise-Pakete geschnürt.

Dazu zählen Mietkostenübernahme, Umzugskosten, Bezahlung von Heimfahrten und Mobilitäts-

pauschalen. In Emden sind die Einsätze bis Ende 2023 geplant, in Zwickau bis Ende dieses Jahres oder Anfang nächsten Jahres. Gesucht wurden für Braunschweig Facharbeiter/innen im Drei-Schicht-System, für Emden Montagewerker im Zwei-Schicht-System und für Zwickau Montagewerker, Logistiker und Meister im Zwei- und Drei-Schicht-System.

Monatliche Sonderzahlungen

Neben den oben genannten Zuschüssen bei doppelter Haushaltsführung gibt es bei Einsätzen in Emden und Zwickau monatliche Sonderzahlungen in Höhe von 500 oder 580 Euro und nach zwölf Monaten eine Jahresprämie in Höhe von 4500 Euro. Viele Beschäftigte überlegen nun, ob die Rechnung unterm Strich für sie aufgeht – oder eben nicht. Dabei lohnt der Blick auf die Details. Die erste Bilanz verdeutlicht indes, dass ein kurzer Fahrweg offenbar überwiegt.

Was gibt es genau für die Einsätze in Emden (Entfernung: 327 Kilometer) und Zwickau (320 Kilometer)? Für beide Standorte gilt: VW übernimmt die Kautionsstellung und Organisation und Durchführung des Umzugs. Für den ersten Monat der Wohnungssuche kommt das Unternehmen für die Hotelkosten auf. Die Mobilitätspauschalen betragen für beide Standorte 180 Euro. Das ist aber noch lange nicht alles. Für eine unmöblierte 60-Quadratmeter-Wohnung fließt in Emden ein Zuschuss von maximal 510 Euro (8,50 Euro pro Quadratmeter) und in Zwickau einer von 420 Euro (7 Euro pro Quadratmeter). Für Mietnebenkosten gibt es

eine Pauschale von 150 Euro und dazu einen einmaligen Möblierungszuschuss von maximal 1500 Euro. Für die Heimfahrten von Emden nach Wolfsburg gibt es 975 Euro, für die Heimfahrten von Zwickau nach Wolfsburg beträgt die Summe rund 896 Euro. Berechnet wird eine Heimfahrt pro Woche.

Es gibt allerdings auch immaterielle Gründe, die für Zwickau und Emden sprechen. Denn dort können die Wolfsburger Beschäftigten sich in die Fertigung von Elektroautos einarbeiten. Das ist für Stammwerker eine lohnende Erfahrung. Denn ab 2023 wird in Wolfsburg zunächst der ID.3 teilmontiert. Und ab 2026 wird dann in der neuen Gigafactory in Warmenau die E-Limousine Trinity produziert.

Das Werk Emden ist gerade zum E-Werk umgebaut worden und soll künftig den ID.4 neben dem Passat produzieren. Im westsächsischen Zwickau werden bereits ausschließlich Elektromodelle gebaut. In beiden Fabriken wird zusätzliches Personal benötigt. Derzeit allerdings machen sich in den sächsischen Standorten auch die Versorgungsengpässe bemerkbar, so dass die Arbeit noch bis Ende dieser Woche ruhen könnte. Zwickau ist das deutsche Vorzeigewerk in Sachen Elektromobilität. Die Fabrik wurde seit 2018 umgebaut, die 8000 Mitarbeiter im großen Stil qualifiziert. Sie fertigen neben den VW-Stromern ID.3, ID.4 und ID.5 auch das Audi-Modell Q4 e-tron und den Cupra Born. In Emden wird ab Frühjahr der ID.4 neben dem Passat und Arteon gebaut. Danach soll dann etwas später auch das Modell Aero an der Nordseeküste gebaut werden.